

Medienmitteilung Bedingungen für ein Ja zum Grimselausbau

Thema	Grünliberale zum Grimselausbau
Für Rückfragen	Jan Flückiger, Tel. +41 79 440 71 25
Absender	Grünliberale Partei Bern, Postfach 6350, 3001 Bern eMail be@grunliberale.ch , www.be.grunliberale.ch
Datum	4. September 2009

Regelenergie für die Zukunft: Grünliberale Bedingungen für ein Ja zum Grimselausbau

In Zukunft wird die Schweizer Stromwirtschaft vermehrt Schwankungen bei der Produktion von Wind- und Sonnenergie ausgleichen müssen. Mit einem Wirkungsgrad von gegen 80% stehen Pumpspeicherwerke einsam an der Spitze aller heute gebräuchlichen Energiespeicher. Für einen Umbau der Energieversorgung auf Erneuerbare und den mittelfristigen Ausstieg aus der Kernenergie ist ein Ausbau dieser Energiespeicher unabdingbar.

In diesem Sinne befürworten die Grünliberalen des Kantons Bern den Ausbau des Grimselstausees, allerdings nur unter der Bedingung, dass innerhalb einer Frist von 20 Jahren 90 Prozent der gepumpten Energie aus erneuerbaren Energiequellen stammt. Der Ausbau beim Grimsel geschieht an einem Ort, wo der Eingriff in die Natur bereits geschehen ist, andere unberührte Gebiete sollen hingegen weiterhin unberührt bleiben.

„Der Kanton braucht eine Gesamtstrategie, um für den Atomausstieg fit zu werden“, sagt Jan Flückiger, Präsident der Grünliberalen Bern. In Zukunft braucht es nebst Investitionen in Erneuerbare auch Massnahmen auf der Verbraucherseite. Neben der Energieeffizienz ist das zum Beispiel ein für die Kunden transparenter und variabler Stromtarif, der sich der aktuellen Nachfrage auf dem Strommarkt anpasst.

Regelenergie spielt eine zentrale Rolle bei der Stromversorgung der Zukunft mit erneuerbaren Energien. „Ohne Ausbau im Bereich der Regelenergie ist der Atomausstieg, der von den Grünliberalen angestrebt wird, nicht machbar“, so Flückiger weiter. Im europäischen Verbund stellt Regelenergie zudem eine wichtige Einnahmequelle dar. Da die schweizerischen Wasserkraftwerke mehrheitlich im Besitze der Kantone sind, ist dieser Faktor auch volkswirtschaftlich von Bedeutung.

Umweltanliegen müssen berücksichtigt werden

Bei einer ganzheitlichen Betrachtung müssen aber auch die Umweltanliegen, insbesondere Natur- und Landschaftsschutz, angemessen berücksichtigt werden. So soll auf neue Staumauerprojekte verzichtet und nur dort ausgebaut werden, wo bereits Eingriffe stattgefunden haben. Unberührte Gebiete sollen weiterhin unberührt bleiben.

Langfristige Strategie des Kantons gefordert

Eine langfristige Strategie des Kantons und der Elektrizitätswerke soll sicherstellen, dass in einer Frist von 20 Jahren auf dem Grimsel zu mindestens 90% erneuerbare Energie gepumpt wird. Nur so kann der von den Grünliberalen geforderte mittelfristige Ausstieg aus der Atomenergie erreicht werden. Ein Teil der Einnahmen aus dem Verkauf von Regelenergie kann und muss in Projekte zum Ausbau der Produktion von erneuerbarer Energie investiert werden.

Transparenter und variabler Stromtarif

Pumpspeicherwerke sind CO₂-neutral, solange sie von erneuerbaren Quellen gespeist werden. Heute definieren alleine die Strompreise an der Strombörse über den Entscheid, Strom zu pumpen oder zu produzieren. Dadurch hat der Endkunde keinen Einfluss auf den zum Pumpen benutzten Strom-Mix. So ist Pumpen im Moment nicht CO₂-neutral. Künftig soll der Strompreis sich durch den Tag hindurch verändern, je nach aktueller Nachfrage, dann kann der Verbraucher aufgrund des aktuellen Preises über Kauf oder Verzicht entscheiden (so genanntes Smartgrid).

Akteure sind gefordert

Die Grünliberalen fordern die Akteure, welche an den Begleitgesprächen des Kantons Bern zu den Ausbauprojekten KWO-Plus teilnehmen, die Bedeutung der Regelenergie für die Zukunft angemessen und ausgewogen zu berücksichtigen und mit einer ökologisch nachhaltigen Strategie zu verknüpfen.

So sollen die KWO und ihre Aktionäre (u.a. BKW) mit einem Teil der Erträge aus dem Regelenergieverkauf Investitionen in Windenergieprojekte tätigen. Die Umweltverbände ihrerseits könnten ihre Betrachtungen gegenüber Regelenergiebedürfnissen unter den oben genannten Aspekten neu durchführen.

Als neue und unverbrauchte politische Kraft bieten die Grünliberalen ihre Zusammenarbeit im Rahmen dieser Begleitgespräche an. Die glp ist überzeugt, aus ihrer Position heraus hier viel bewirken zu können.